

Unter südlichen Himmeln

Autor(en): **Spinner, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Unter südlichen Himmeln



Von Esther Spinner

Ein alle Sinne ansprechendes Haus soll KraftWerk2 werden. Da treffen sich die Ideen der Architekten mit denen der zukünftigen Mieterinnen und Mieter. Eine Art Cinque Terre am Höngger Hügel stellen sich die Architekten vor, inspiriert von den «terrasses communes», die das Übereinandergeschachtelte der Cinque Terre abbilden. Da braucht es nur noch die richtigen Farben, um sich im Süden zu wähen: warme Erdtöne, etwas Rosa auch und das Blau dazu liefert der Himmel. Natürlich muss auch das Genre der bestehenden Bauten bewahrt werden. Häuser aus den 70er-Jahren umzubauen, ohne ihren Charme zu zerstören, vielmehr ihn neu zu erwecken: eine echte Herausforderung. So sollen im Innern denn die Farben eher dunkel sein: warmes Rot, Orange, Olivegrün. Und wichtig sei es, so lerne ich, «die Haptik der Oberfläche» zu erhalten und das Augenmerk zu richten auf «die kubische Entwicklung der farbigen Fläche». Soweit die Architekten.

Ich habe nichts dagegen, wenn «terrasse commune» zu «cinque terre» wird. Gegen grüne Küchen hingegen habe ich etwas: mindestens zehn Jahre Erfahrung mit Olivegrün, Orange und Braun; genau die Farben, in denen ich in den 70ern so lange gelebt habe. Ich möchte neue Erfahrungen machen dürfen, mein Leben bereichern um die Farberfahrung des neuen Jahrtausends.

Bauen kostet Geld, das ist unbestritten. Eben haben wir nach den privaten Balkonen nun auch noch Whirlpool, Sauna und Einbauschränke aus den Plänen gestrichen. Aber auch wenn wir einige Wünsche (vorläufig) vergessen, ohne Geld wird trotzdem nicht gebaut. Woher soll es kommen? Darüber informierte der Vorstand von KraftWerk1 an der letzten GAG. Über Geld spricht man nicht. Geld stinkt. Geld allein macht nicht glücklich. Lieber reich und gesund als krank und arm. Soweit der Volksmund. Reden Sie über Geld? Mit wem? Wer weiss, was

«Was ist schon das Ausrauben einer Bank gegen die Gründung einer Bank?», soll Brecht gefragt haben. Von den Depositenkassen hat er nichts gesagt.

Sie verdienen und was Sie für Ihre Wohnung bezahlen? Und wer weiss, wo Sie Ihr Geld angelegt haben?

Mein Ersparnis lag so lange auf dem Sparheft, bis mir «mein» Banker eine bessere Anlage empfahl. Er hätte da so etwas Sicheres, Fonds und Ähnliches. Ich war einverstanden mit meinem Banker: Das Geld lag am falschen Ort. Seither arbeitet mein Geld auf der Depositenkasse der Genossenschaft KW1 und wirft mehr Zinsen ab als auf dem Sparheft. Und ist erst noch krisensicher(er) angelegt, wie sich bald zeigte... Mein Geld ermöglicht mir und anderen, in zahlbaren Wohnungen zu leben. Und die Siedlung KraftWerk2 zu bauen. An der GAG wurde Werbung gemacht für die Depositenkasse. Die soll bersten vor Geld, damit wir von den Banken Kredite bekommen und KW2, KW3 und KW4 bauen können.

Eigentlich darf keine Genossenschaft Werbung machen für ihre Depositenkasse, um die Banken nicht zu konkurrenzieren. Und Geld einlegen dürfen auch nur Menschen, die in der Genossenschaft wohnen oder sonst eine Verbindung zu ihr haben. Zum Beispiel als Leserinnen und Leser dieser Kolumne oder als Interessierte an Kraftwerk2. Die Ausführungen zur Depositenkasse an der GAG waren klar verständlich.

Es gab nur eine einzige Frage: Wenn ich Geld einzahle, kann ich mir damit eine Wohnung reservieren? Ein klares Nein war die Antwort. Dies würde dem Geist der Genossenschaft widersprechen, wäre ein Handel, wie er üblicherweise funktioniert: Ich zahle und bekomme etwas dafür. Auch bei der Depositenkasse bekomme ich etwas: Zins und Sicherheit. Aber keine Garantie für eine Wohnung, weder in KW1 noch in KW2.

Die weiteren Fragen drehten sich um die Mietzinse, und darum, wann denn endlich eine Wohnung reserviert werden könne. Die Gruppe der Interessierten wächst ständig. Und wenn bekannt wird, dass bald das Mittelmeer über die Regensdorferstrasse rauscht – dass man vor dem Frühstück ein erstes Bad nehmen und sich im warmen Sand aalen kann, die sandfarbenen Häuser im Rücken, eins über dem andern – spätestens dann werden wir uns vor Anfragen und Erspartem nicht mehr retten können. ☹

Foto: Karin Simonett

Die Schriftstellerin Esther Spinner wohnt seit 2001 in der Siedlung KraftWerk1 in Zürich. Seit einem knappen Jahr engagiert sie sich in verschiedenen Arbeitsgruppen für KraftWerk2, das am Stadtrand, im Quartier Höngg, entsteht. In zwei umgebauten und erweiterten Häusern soll sich dort eine lebendige und altersdurchmischte Gemeinschaft einrichten. Esther Spinner ist Co-Leiterin der offenen Gesamtarbeitsgruppe, kurz GAG, in der alle Interessierten mitreden dürfen. Als Delegierte der GAG ist sie, zusammen mit einer Kollegin, Mitglied der Planungskommission PK, der eigentlichen Steuerungsgruppe des Projekts KW2. In ihrer Kolumne berichtet sie regelmässig über Themen und Diskussionen der GAG.

Nächstes Datum GAG: 2.12.2009: Rückblick und Ausblick, im KraftWerk1 an der Hardturmstrasse 259, 8005 Zürich